

KAPITEL I

BUCHKUNST UND BÜCHER-
LIEBHABEREI

Ein gutes Buch in schöner Form bedeutet einen verdoppelten Genuß. Die schöne Form erhöht den Genuß des Lesens. Wir haben eine ähnliche Empfindung, wenn wir einen edlen Wein aus einem edelgeformten Glase trinken, wenn uns eine köstliche Frucht auf einer köstlichen Schale dargereicht wird. Gewiß, das ist Gefühlsache, aber alles Ästhetische ist Gefühlsache. Freilich weiß ich aus Erfahrung, daß bei Büchern nur eine Minderheit solche ästhetische Empfindungen hat. Der Deutsche ist im Durchschnitt mehr literarisch als künstlerisch gebildet, er weiß nach dem Inhalt gute und schlechte Bücher zu unterscheiden, aber es fehlt ihm meistens das Gefühl, äußerlich schöne und unschöne Bücher zu unterscheiden. Ja ich kenne weit mehr Leute, die eine feine Goldschmiedearbeit, eine schöne Vase, ein gutes Möbel, einen kostbaren Stoff eher zu würdigen vermögen, als ein schön gedrucktes und schön gebundenes Buch. Und ist es nicht doch eine Freude ganz besonderer Art, wenn ich ein Buch, das ich hoch schätze, das mir lieb ist, in einer schönen Ausgabe, in einem schönen Einbände erwerben und zu wiederholtem Genuß des Lesens besitzen kann? Solch einen guten Freund in der Nähe zu wissen und stets geneigt zu freundlicher Zwiesprache in einer stillen Feierstunde, das ist ein lieber Gedanke. Wie sagt doch Michel de Montaigne, der Philosoph und Menschenkenner? »Obgleich ich niemals ohne Bücher reife – auch in Kriegszeiten nicht –, kann es doch vorkommen, daß ich sie Tage oder